

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 39

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Deutsche Einheit mit Sauce»

VON MARKUS FREI

Stellen Sie sich einmal vor, Sie gehen zum Essen in ein Restaurant, und der Kellner verlangt für das Menü 17.80. Der Oberkellner hört das und behauptet, es koste nur 7.80. Der Geschäftsführer wird hinzugezogen, aber der hat von den Preisen nicht die geringste Ahnung. Man holt den Chef, der überraschlich ist, dass Sie gekommen sind, und Ihnen das Essen schenkt. Sie denken, dass es das nicht gibt? – Falsch!

Fahren Sie einfach nach Bonn, und besuchen Sie das Restaurant «Zum fröhlichen

Palaver», direkt am Rhein gelegen. Die Empfehlung des Hauses heist in diesem Monat «Deutsche Einheit mit Sauce». Aber leider sucht man in der Speisekarte vergebens nach dem Preis, weil man sich über die Menüzusammenstellung noch nicht im klaren ist. Und eine Unklarheit lässt sich schwer kalkulieren. Die Belegschaft rechnet und rechnet und rechnet fest damit, die Rechnung bis zum 3. Oktober ausgerechnet zu haben. Aber bestellen Sie ruhig, die Rechnung wird später nachgeschickt.

Das Gericht «Deutsche Einheit» ist deswegen schwer zusammenzustellen, weil zu viele Köche daran arbeiten wollen. Fangen

wir mit dem Chefkoch an. Er hatte die Idee zu diesem Gericht und meint nun, alle müssten nach seinem Kochlöffel tanzen. Für ihn kommt nur eins in Frage: Kohlräouladen für alle! Was den Preis betrifft, versucht er die Belegschaft zu überreden, für das Essen auf Reklamegründen nichts zu verlangen.

Der Vize ist ein international begehrter Gastkoch und dauernd unterwegs. Zwischen zwei Flügen telegraфиerte er kurz: Schnitzel à la Halle – Leipziger Allerlei – Preis flexibel halten. Der dritte Koch ist ein kühler Rechner. Er waegt immer noch ab. Vermutlich wird er sich für den billigen Bayerischen Wurststop entscheiden.

Der mögliche Nachfolger des Chefkochs kam aus dem Urlaub und wusste zuerst einmal von gar nichts. Dann raffte er hurtig all seine Kochkünste zusammen und improvisierte: Zum Eingang Bouillon à la Fontaine. Anschliessend Pariser Schnitzel in Rotweinsauce und Kroketten Opposition. Zum Abschluss rote Grütze und kalter Kaffee. Der Preis sollte möglichst hoch angesiedelt sein.

Wieder ein anderer – er stammt aus einem alten Landadel – ist sich völlig umschlüssig. Er guckt mal in diesen, mal in jenen Topf und hofft, seinen Menüvorschlag als Eigenkreation verkaufen zu können. Es

gibt bei ihm dreimal gewendetes Omelette, übergossen mit der Sauce Opportune.

Nichts als Schwierigkeiten mit diesem Menü – es gibt außerdem noch ganze Gruppen von Köchen, die vom neuen Gericht absolut nichts halten. Ihr einziges Zugesindnis besteht aus Rohkost und einem Verdauungsschnaps, der unter 5 Prozent sein muss. Der Preis ist egal. Eine andere Gruppe ist wieder ganz wild darauf, beherrscht aber nichts anderes als deutsches Beefsteak in brauner Sauce und Krautsalat.

Zu diesem Überraschungsgericht kann man nur zwei Dinge wünschen: Guten Appetit und einen gesunden Magen!

TELEX

Horch, was taucht ...

Alle Jahre wieder – und immer im «Sommerloch» –, da tauchen U-Boot-Alarm-Meldungen in Schweden auf (aber leider nur die Meldungen, nicht die U-Boote!), und die geplagte schwedische Armee geht auf U-Boot-Jagd. Kurzlich wollte sie es dann genau wissen und riegelte die Stockholmer Schären ab. Tatsächlich verfing sich ein U-Boot in einem Stahlnetz. Ein eigenes! wr

Ruhe!

Tagelang ärgerte sich ein Hausbesitzer an der Bahlinie Nürnberg-Ansbach über die lautstarke Pressluftfanfare, die Bauerbeiter vor herannahenden Zügen warnte. Letzte Woche zwang dann der Mann die Arbeiter, vorzeitig Feierabend zu machen – mit einer Wasserpistole: Die Strecken-Arbeiter hielten sie für echt! ks

Die andern

Das neue absolute Parkverbot auf den Hauptstrassen von Paris löst nicht eitel Freude aus. Jeder möchte als Sonderfall behandelt werden. Die andern sind's doch, die das Verkehrschaos verursachen. hrs

Zeitgemäß frech

Das Kabarett Bügelfrett («Deutschlands frechstes und aktuellstes Kabarett») nennt sein neustes Programm: «Gemeinsam sind wir unausstehlich!» ui

Gedränge

Die Frankfurter Allgemeine brillierte so: «Am Golf von Neapel, wo sich 2657 Einwohner einen Quadratmeter teilen, ist der Zusammenhalt besonders gross.» kai

Schief im Lot

Neueste Untersuchungen haben ergeben: Der Turm von Pisa steht bolzenenkrecht, nur die Stadt ist schief gebaut. G.

KÜRZEST-GESCHICHTE

Belohnte Ehrlichkeit

Werner Plaschke hatte sich kurz vor dem Mauerbau in der amerikanischen Gedenkbibliothek zwei Bücher ausgeliehen, die er nicht mehr zurückbringen konnte.

Nach Öffnung der Mauer packte er die Bücher in eine Tasche, suchte lange nach dem Leihchein und machte sich nach 28 Jahren über den Checkpoint Charly auf den Weg. Die Bibliothekarin war von seiner Ehrlichkeit derart gerührt, dass sie ihm die auf rund 5100 Mark angewachsene Leihgebühr erliess. Wir finden das eine noble Geste.

Heinrich Wiesner

REKLAME

Über die Eskalation der Gefühle

ihrer Mutter staunte Frau St., als er ihren Geburtstag gestern nicht mit einem kleinen reizenden Schmuckstück feierte, sondern mit einem kleinen, feinen Orientteppich aus dem Teppichhaus Vidal an der Zürcher Bahnhofstrasse 31. Will er wohl Freude und Bewunderung immer teilen, wenn sie im Wohnzimmer davor sitzen?

